

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 293. Freitags den 12. December 1828.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Johannis bis Weihnachten d. J. vom 15ten d. M. an bis zum 23sten d. M. einschließlich täglich in den Vormittags-Stunden von 9 bis 12 Uhr in dem Locale unsrer Kämmerei-Kasse erhoben werden können.

Breslau den 5. December 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bitte an Breslaus wohlthätig gesinnte Einwohner.

Die vielen Armen, welche beim Eintritt der rauhen Jahreszeit an dem nothwendigsten Bedürfnisse, Bekleidung, Mangel leiden, besonders aber die große Anzahl Kinder, welche die Armenschulen besuchen, und deren Eltern nicht im Stande sind, sie mit hinlänglicher Bekleidung zu versehen, veranlaßt uns, die Wohlthätigkeit unserer wohlhabenden Mitbürger, und hoffentlich nicht ohne Erfolg, in Anspruch zu nehmen. Wir bitten dieselben daher so ergeben als dringend, ihre alten abgelegten Kleidungsstücke, Hemden, Stiefeln und Schuhe, so geringe selbige auch in eines jeden Haushaltung scheinen mögen, als eine milde Gabe in das hiesige Armenhaus zu schicken, woselbst Hr. Buchhalter Schiller das Ueberschickte in unserm Auftrage dankbar gegen Quittung in Empfang nehmen wird.

Breslau den 22. November 1828.

Die Armen-Direktion.

Preußen.

Berlin, vom 10. December. — Se. Excellenz der General-Feldmarschall und Gouverneur von Berlin, Graf von Gneisenau, ist aus Schlesien, und der Pair von Frankreich, Marquis von Laroche-Jacquelin, von Odessa hier angekommen.

Der Königl. Französische Cabinets-Courier St. Romain, ist von Paris nach St. Petersburg hier durchgereist.

Der Regierungs-Chef-Präsident Flottwell, ist nach Marienwerder abgereist.

Frankreich.

Paris, vom 3. December. — Am 1sten gegen 10 Uhr bewilligte der König dem Kaiserl. Russ. Botschafter, Grafen Pozzo di Borgo, eine Privat-Audienz und empfing aus dessen Händen das Notifications-Schreiben seines Souverains über das Absterben Ih-

rer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna. Se. Maj. unterhielten sich an drei Viertel Stunden mit den Gesandten. Der Hof legt wegen jenes Todesfalles von heute an die Trauer auf 21 Tage an.

Am 29sten v. M. Nachmittag ist die Herzogin von Berry aus Rosny hieher zurückgekehrt.

Der Courier français meldet, es habe sich an der Börse das Gerücht verbreitet, daß ein Gesandter heute früh auf außerordentlichem Wege die Nachricht erhalten, Dom Miguel sey an den Folgen des Unfalles, der ihn betroffen, gestorben. (?)

In den ministeriellen Salons ist man allgemein der Meinung, daß die nächste Sitzung der Kammern am 27. Januar werde eröffnet werden. Das Journal du Commerce glaubt, daß einer der ersten Gesetz-Entwürfe, welcher den Kammern vorgelegt werden wird, die Verhaftung der Schuldner betreffen werde, und daß, nach dem Inhalte desselben, Kaufleute allein würden gesetzt werden können; allein auch für diese würde die Einsperrung sich nicht über 3 Jahre hinaus erstrecken dürfen; Ausländer würden den gebornen Franzosen gleich gestellt werden und die Verhafteten würden monatlich von ihren Gläubigern 45 Fr. für ihren Unterhalt bekommen.

Man versichert, daß in einer Versammlung der Actionnairs der hiesigen Bank, welche vorgestern stattfand, der Director derselben, Herr M. J. Laffitte, vorgeschlagen habe, den Disconto von 4 auf 3 pCt. herabzusetzen, und daß die Gesellschaft einstimmig dahin übereingekommen sey, den Vorschlag in Erwägung zu ziehen.

Der Moniteur theilt folgende Nachrichten aus Morea mit: „Es sind am 28. November hieselbst Depeschen des Marquis Maison vom 9ten eingegangen. Der Ober-Befehlshaber hat einen Theil der Truppen, die bei der Beschießung des Forts von Morea mitgewirkt haben, nach Navarin und Modon zurückgeführt. Der Gesundheits-Zustand der Truppen fängt sich zu bessern an, und man hofft, daß die Witterung des Monats November demselben zuträglicher als die bisherige seyn werde. Uebrigens hat man allen Grund zu glauben, daß die ungesunde Stellung, die einige Corps, vor der Einschiffung der Aegyptier, bei Navarin besetzt halten mußten, wesentlich zur Vermehrung der Zahl der Kranken beigetragen habe. Diese Ursache besteht aber jetzt nicht mehr, und die Unterbringung der Truppen in Städten oder Baracken wird sie zum Theil vor den Einwirkungen des Klimas schützen. Indessen ergiebt sich aus den letzten bei dem Kriegs-Ministerium eingegangenen Etats, daß die ganze Division noch am 1. November an 800 Kranke zählte; fast alle sind jedoch bloß von intermittirenden Fiebern befallen, die den bedenklichen Charakter, welchen sie Anfangs in einzelnen Fällen annahmen, verloren haben. Die Division hatte seit ihrer Abfahrt von Toulon den Verlust von 252 Mann zu bedauern. Die Verproviantirung des Heeres geht übrigens nach wie vor mit großer Pünktlichkeit vor sich und ist für die Zukunft völlig gesichert. Zahlreiche Züge Hornvieh, welche aus Italien kommen, erlaubten es, im Laufe des Monats October täglich frisches Fleisch von vorzüglicher Beschaffenheit zu vertheilen. Eben so erhalten die Soldaten täglich eine doppelte Portion Wein, wie sie denn überhaupt alle Ursache haben, mit sämmtlichen ihnen verabreichten Natural-Lieferungen vollkommen zufrieden zu seyn. Die Cavallerie-Pferde, so wie die Zugpferde, Saumthiere u. s. w. haben bis jetzt nicht gelitten, da die Zufuhren an Gerste, Hafer, Heu und Stroh, mit Hinzufügung der geringen Hülfsmittel, welche das Land selbst noch darbietet, es gestattet haben, sie in gutem Stande zu erhalten."

Der Courier français enthält Folgendes über die Organisation Griechenlands: „Was die Gazette de France gestern über die Begrenzung des neuen griechischen Staates sagte, daß dieser nämlich nur aus Morea und den Cykladen bestehen werde, war eine schon längst von uns geäußerte Vermuthung, die sich heute, nach den uns neuerdings zugekommenen Nachrichten, zu bestätigen scheint. Man versichert nämlich, daß die Unabhängigkeit Griechenlands durch einen, von den Botschaftern Frankreichs, Rußlands und Englands unterzeichneten Act, feierlich garantirt worden ist; daß diese drei Mächte sich gegenseitig anheischig gemacht haben, ihr Werk zu beschützen, und daß die Grenzen des Landes in der Art, wie die Gazette solches meldet, festgesetzt worden sind. Die Griechenfreunde werden mit dieser engen Begrenzung nicht zufrieden seyn; in der That hätte das Volk von Attika und von den Haupt-Inseln des Archipels, als Hydra, Psara, Samos, Kandien u. A. wohl die Ehre der Emancipation verdient, als Lohn für das in einem achtjährigen Kampfe mit den Feinden des Christenthums vergossene Blut. Nur wenn man diese heldenmüthigen Völker zu vergessen sucht, darf man sich daher zu der, durch Europas Dazwischenkunft herbeigeführten Lösung einer Frage, die so lange zweifelhaft gewesen war, Glück wünschen. Für die Griechen auf Morea bricht in der That ein schöner Tag an. Unter dem Schutze der europäischen Mächte werden sie schnell die erlittenen Unfälle wieder gut machen können, und ihre Halbinsel wird ein Zufluchtsort für diejenigen von ihren Landsleuten werden, welche der Freiheit und Unabhängigkeit nicht theilhaftig geworden sind. Traurig bleibt es aber immer, daß man Menschen, die ein Recht auf ein Vaterland hatten, nur eine Freistätte anbietet."

Spanien.

Madrit, vom 20. November. — Der Hof wird sich wahrscheinlich bald nach dem Pardo begeben, wo er sich bis zur zweiten Hälfte des Aprils aufzuhalten gedenkt. Die hiesige Zeitung enthält die Anzeige, daß

der König dem Herzoge v. Abrantes, einem Grande der ersten Klasse, ein Moratorium auf zwei Jahre bewilligt habe.

Rossini wird mit seiner Frau, Mad. Colbran, einer gebornen Spanierin, hier erwartet. Der nächste Zweck dieser Reise soll die Einziehung einer bedeutenden Summe seyn, welche Mad. Rossini von dem Herzoge v. Alba und Berwick zu fordern hat.

Der Courier français meldet aus Madrit vom 19. November: Die Nachricht von dem Unfalle Dom Miguels hat hier großes Aufsehen gemacht. Die Infanten und Infantinnen versammelten sich sogleich im Cabinet des Königs, um über die näheren Umstände des Ereignisses etwas Bestimmtes zu vernehmen. Die Gemahlin des Infanten Don Carlos, Donna Francisca, welche die Hauptstütze Dom Miguels an hiesigem Hofe ist, zerfloß bei der Erzählung des Königs in Thränen.

Das Journal des Débats schreibt aus Barcellona vom 20. November: „Gestern früh wurden 13 Individuen, sämmtlich geborne Spanier, welche des Attentats gegen die legitimen Rechte Sr. katholischen Majestät überführt worden sind, indem sie die Regierung von 1820 wiederherstellen wollten, in der hiesigen Citadelle erschossen. Unter ihnen befanden sich: Don Jose Ortega, Oberst, und von 1820 bis 1823 Gouverneur des Forts von Montjoui; Don Juan Antonio Cavallero, Oberst-Lieutenant auf unbestimmten Urlaub; Don J. Jacques, Infanterie-Capitain; Don J. Dominguez Romeso, früher Offizier beim Generalstabe Mina's. Die Uebrigen waren Sergeanten und Corporale verschiedener Regimenter, ein Maler und ein Sprachlehrer. — In einem offiziellen Artikel, der an demselben Tage in Bezug auf diese Hinrichtung bekannt gemacht wurde, heißt es unter Anderm: „Eine Verschwörung, verbrecherisch durch ihre Absicht und furchtbar in ihren Mitteln, war im Werke, und Barcellona wegen seiner militairischen Wichtigkeit und seines sonstigen Einflusses zu dem Schauplatze erwählt worden, auf welchem sich die schmähligen Scenen von 1820 erneuern sollten, während die Revolutionaire, welche nach anderen Ländern entflohen sind, sich der Grenze von Catalonien näherten, und in Gemeinschaft mit Ausländern und Verbrechern der letzten Insurrection sich mit dem Mantel politischer Unzufriedenheit bedeckten, indem sie sich Agraviados nannten. Von solcher Art waren die Elemente eines fruchtbaren Gewitters, das über dieser schönen und betriebsamen Provinz auszubrechen im Begriff war. Aber die göttliche Vorsicht, welche das katholische Spanien unter der Aegide des Thrones seiner legitimen Könige erhalten will, hat es gefügt, daß die Complotte der Verschworenen entdeckt wurden. Die Behörden trafen sogleich die Maaßregeln, welche die Umstände erheischten. Mehrere Individuen, die Urheber der Verschwörung, sind verhaftet worden; viele sind nach dem Auslande entkommen." — Zu den Ersteren gehörten die 13 Erschossenen. Nach der Hinrichtung wurden ihre Leichen von dem Walle herab in den Graben der Citadelle geworfen, wo presidiarios (Galeerensclaven) sie an Galgen, die zu diesem Zwecke errichtet waren, aufhingen. Dieser Theil der Execution wurde durch zwei Kanonenschüsse verkündigt. Bestürzung beherrschte alle Geister."

Portugal.

Das Journal des Débats giebt folgende Privatschreiben aus Lissabon vom 14. und 15. November: Nach den von den Hofärzten bekannt gemachten Bulletins geht der Zustand des Kranken seinen gewöhnlichen Verlauf. Der Unfall Dom Miguels hat Bestürzung verbreitet; man glaubte Anfangs, die Königin Mutter werde Regentin werden. Die erste Nachricht des Vorfalls machte auf die politischen Partheien der Hauptstadt einen ganz verschiedenen Eindruck. Die Hofparthei drängte sich sogleich um die Königin Donna Charlotta Joaquima zusammen, in der festen Meynung, daß sie die Zügel des Staats ergreifen werde. Mehrere Militair-Chefs der Hauptstadt begaben sich auf ihre Posten, um die weiteren Ereignisse abzuwarten. Die Constitutionellen glaubten sich im ersten Augenblicke von dem Hindernisse, welches ihren Absichten entgegen stehet, befreit zu sehen, und die fremden Consuln begaben sich augenblicklich nach dem Pallaste, um die Wahrheit zu erfahren. Die versammelten Minister beschlossen, in der amtlichen Zeitung vom 10ten ein Bulletin bekannt machen zu lassen und auf der Stelle Couriere an die fremden Höfe abzusenden, um den übertriebenen Nachrichten, welche die liberalen Blätter über dies Ereigniß verbreiten würden, zuvorzukommen. Seitdem arbeitet die Königin Mutter, im Namen ihres Sohnes mit den Ministern. Einem Gerüchte zufolge, ist der Kaiser Dom Pedro ernstlich damit beschäftigt, ein Blokade-Geschwader nach der Mündung des Tajo zu schicken. Diese Besorgniß gewinnt an Glaubwürdigkeit, und mehrere hiesige Handelshäuser, welche mit Kaufleuten in Rio-Janeiro in Geschäftsverbindungen stehen, beeilen sich, ihre Interessen sicher zu stellen. Die Regierung hat in den letzten Tagen zwei schlecht bemannte Goeletten abgeschickt, um zu kreuzen. Die Anhänger Dom Miguels behaupten, daß die gegen Madeira und Terceira geschickten Schiffe, welche auf Befehl der Regierung zurückkehren, das kreuzende Geschwader verstärken würden. — In dem Briefe vom 15ten heißt es: Unsere Zeitung vom 13ten enthält folgendes Gesundheits-Bulletin über das Befinden Dom Miguels: Den 12. November um 10 Uhr Morgens. Se. Majestät haben ruhig geschlafen und befinden sich

hinsichtlich Ihres Bruches so gut wie möglich. Mit dem Befinden der erlauchten Prinzessinnen geht es fortwährend erwünscht.

Pallast von Queluz den 12. November 1828.

(Folgen die Unterschriften der Aerzte.)

Die Bänder, durch welche Dom Miguel an dem Wagensitz befestigt war, verhinderten beim Umsturze des Wagens sein Herausfallen und waren die Veranlassung, daß er einen heftigen Stoß gegen die Brust erhielt, der starkes Bluterbrechen und ein hitziges Fieber herbeigeführt hat. Dieses Fieber, welches Dom Miguel seit dem auf den Unfall folgenden Tage nicht verlassen hat, macht seinen Zustand äußerst bedenklich. Dem Publicum verschweigt man sorgfältig den Zustand des Kranken und läßt nur die Aerzte zu ihm. Seine Mutter reicht ihm die Speise selbst, der Herzog v. Cadaval ertheilt den Ministern in Staatsgeschäften Auskunft. Gestern wurde aus dem Pallaste des Patriarchen ein Altar nach D. Miguels Zimmer gebracht. Die Anhänger der Königin Mutter halten es für möglich, daß sie an die Spitze des Staats treten werde, wenn ihr Sohn sterben sollte; sie haben Emissaire in die Provinzen geschickt, um die Geister zur Proclamation der Königin zu stimmen. Der Zustand Dom Miguels muß also höchst gefährlich seyn. Die Verhaftungen sind seitdem verdoppelt worden. Die Auswanderungen nach Spanien sind so stark, daß nach Briefen aus Gallicien, Alt-Castilien und Estremadura 4 bis 5000 Portugiesen seit den letzten zwei Monaten dort eingewandert sind. Graf da Ponte soll von Paris zurückgerufen und durch den Grafen v. Lapa ersetzt werden."

Das Journal des Débats theilt die nachstehenden, ihm auf außerordentlichem Wege zugegangenen Nachrichten aus Lissabon vom 17. November mit: „Alle Bemühungen der Polizei, zur Verheimlichung des wahren Zustandes Dom Miguels, sind nicht im Stande gewesen, das Publicum in dieser Hinsicht zu täuschen, und kaum war man hinter das Geheimniß gekommen, als sich dasselbe mit Blitzesschnelle von Mund zu Munde mittheilte. Der Beinbruch ist das Wenigste, was der Infant von dem ihm zugestoßenen Unfalle davongetragen hat; aber auf der linken Seite sind ihm zwei Ribben gebrochen, und die Brust hat eine starke Quetschung erlitten. Das Blutspeien stellte sich am 12ten ein, und es erfolgte gleich darauf ein starkes Fieber. Dieser Zustand dauerte bis zum 13ten; am 14ten aber hatte der Kranke heftige Convulsionen, wodurch die Aerzte sich veranlaßt fanden, eine große Menge Blutegel anzusetzen. Am 15ten hatten die Convulsionen etwas nachgelassen, und es wurden abermals Blutegel angesetzt. Am 16ten waren sie ganz verschwunden, allein das Fieber verließ den Patienten keinen Augenblick. Mittlerweile lassen alle Partheien ihre Minen springen: die Don Miguels, zur Aufrechthaltung seiner Macht; die der Königin Mutter, zur Umstoßung derselben und Begründung ihrer eigenen Herrschaft; endlich, die constitutionelle Parthei, zur Vernichtung der einen, wie der andern. Die Constitutionellen allein regen sich in allen Provinzen; ihr Haupt-Augenmerk ist auf Algarbien gerichtet, und die Umstoßung der gegenwärtigen Regierung würde unausbleiblich seyn, wenn die portugiesischen Flüchtlinge in London durch irgend eine kräftige Maaßregel ihre gleichgesinnten Landsleute unterstützen wollten. Am 15ten Abends erschallten plötzlich in dem im Münzgebäude befindlichen Wachtposten die Worte: „Es lebe der Kaiser Don Pedro und die Charte!" Es mußte ein starkes Detaschement abgeschickt werden, um den Posten, welcher zu einem Provinzial-Regimente gehört, zu entwaffnen, und sich der Mannschaft, woraus derselbe bestand, zu bemächtigen."

England.

London, vom 28. November. — Der König hat der früheren Absicht entgegen, am letzten Montage die Staats-Zimmer im Schloß von Windsor noch nicht bezogen; es ist übrigens Alles zum Empfange Sr. Majestät bereit. Wie es heißt, ist es des Königs Wunsch, daß die Einwohner von Windsor bei Seinem Umzug ins Schloß keine öffentlichen Feierlichkeiten veranstalten möchten, und man schreibt diesem Umstande das Stillschweigen zu, das bisher über diesen Gegenstand beobachtet ward.

Der Times zufolge geht im Publikum ein, jedoch wenig Glauben verdienendes, Gerücht von einer Veränderung im Ministerium, die noch vor Eröffnung des Parlaments statt finden solle. Lord Lowther, heißt es, verläßt das Forst-Departement, um einen Sitz im Cabinet einzunehmen. Seitdem, sagt das genannte Blatt, sich derselbe als Geschäftsmann gezeigt hat, dürfte es vielleicht nicht überraschen, ihn vorwärts schreiten zu sehen. Er ist aber kein Redner; und was das Cabinet betrifft, wenn dort ein Freund der Katholiken ausscheiden soll, um ihm, der ein Anti-Katholik ist, Platz zu machen, wie will man eine solche Maaßregel mit den gegenwärtigen Bestrebungen und Ansichten des Herzogs von Wellington in Uebereinstimmung bringen? Indessen hat Lord Lowther vielleicht seine Meinung über die katholische Angelegenheit geändert; wenn das der Fall ist, so haben wir einen neuen Beweis vor Augen, daß er sich richtigere Ansichten in der Politik erworben hat. Ferner sagt man, Lord Melville werde die Admiralität mit dem Controll-Amt vertauschen. Dagegen haben wir durchaus nichts, da wir keineswegs wünschen, wieder einen Dundas in der Admiralität zu sehen. Bei Allen, die zum Seewesen gehören, findet dieses Gerücht Glauben.

Der Sun äußert, daß man sich in gewissen Zirkeln die Nachricht vom Tode Dom Miguels vertraulich mitgetheilt habe, wenn gleich der Courier, welcher Blätter aus Porto bis zum 18. October erhalten hat, Nichts davon erwähnt. — Das letztgenannte Journal äußert sich auch nicht über die Veränderungen, welche dem Ministerium bevorstehen sollen.

Der Globe sagt gleichfalls: „Es geht die Rede: daß Lord Sidmouth wieder eine Stelle im Cabinet erhalten und der Marquis v. Sallsbury wahrscheinlich in's Amt treten wird. Die Stelle, welche dem Lord Sidmouth angewiesen ist, ist die des Siegelbewahrers, welche er ohne Zweifel so gut, wie viele Andere, die ihm vorangegangen sind, behaupten wird; doch kann man nicht leicht den Grund auffinden, welcher den Herzog von Wellington bewogen haben könnte, in das Staatsleben einen Edelmann zurückzurufen, welcher weder Einfluß im Parlament noch Popularität zu seiner Empfehlung besitzt. Wenn ein höfliches und freundliches Betragen in Geschäfts-Sachen, und sein eigenthümliches und feierliches Benehmen im Parlamente Alles wäre, was man sich von Lord Sidmouth erinnern kann, so würde er wahrlich befugt seyn, mit vielen der jetzigen Cabinets-Glieder eine Vergleichung auszuhalten; aber sein Andenken ist für die Nation mit Erinnerungen an Zeiten verknüpft, welches sie wohl gern vergessen möchte. Die Unbedachtsamkeit, welche aus seinen irrigen Maaßregeln, als er an der Spitze des Departements des Innern stand, hervorgegangen ist, offenbart sich am besten in dem Erfolge, welchen das entgegengesetzte Verfahren eines Nachfolgers gehabt hat, dessen allgemeine politische Ansichten fast dieselben waren, wie die des Lord Sidmouth. Von dem Marquis von Salisbury, der keinen ausgezeichneten öffentlichen Charakter und keinen Ruf im Parlamente hat, kennen wir nur als das Beste von ihm, seine Bemühungen, die Jagd-Gesetze zu verbessern; das Schlechteste hingegen ist offenbar seine Abstimmung gegen die Emancipation der Katholiken.

Nach der Cour und Geheimenraths-Sitzung in Windsor am 24sten d., fuhren der Minister Peel und der Kanzler der Schatzkammer in dem Wagen des Erstern nach London zurück. Nahe bei Cranford traf der Wagen mit einem Kabriolet zusammen, dessen Führer so übel lenkte, daß die eine Deichsel des Kabriolets in die Brust eines der Vorderpferde von Hrn. Peels Kutsche getrieben wurde; das Pferd ward durch den Stoß zu Boden geworfen, das Kabriolet aber wurde nebst seinem Pferde ebenfalls umgestürzt. Die andern Pferde von Herrn Peels Wagen wurden verwickelt und fielen nieder; die Postillone wurden abgeworfen. Die Minister stiegen aus dem Wagen, und nahmen demnächst in dem Wagen des ebenfalls von Windsor zurückkehrenden Sir George Murray, der sie bald nach dem Unfall eingeholt hatte, Platz.

Vor einiger Zeit gaben die Offiziere der Fregatte Brasilian im Hafen von Falmouth einen glänzenden Ball auf dem genannten Schiffe. Es erhoben sich indessen so gefährliche Winde, daß die eingeladenen Damen nicht füglich wieder ausgeschifft werden konnten, und mehrere Tage lang auf dem Fahrzeuge verweilen mußten.

Herr Cresswell, der Kassirer der Flotte, dessen erster Commis, Herr Perryman, sich unsichtbar gemacht hatte, ist officiell aufgefordert worden, das von Ersterem verursachte Deficit von 20,000 Pfund zu decken.

Seit einigen Tagen wird hier ein prächtiger Landau-Wagen öffentlich gezeigt, der für die junge Königin von Portugal verfertigt worden ist.

In der Umgegend von Glosgow ist der Gesundheits-Zustand der Bevölkerung sehr bedenklich. Der Typhus und Wechsel-Fieber, von Dyssenterie begleitet, haben schon viele Menschen hingerafft. Im Königlichen Hospital lagen mehr als 160 Kranke.

Laut Nachrichten aus Puerto Cabello bis zum 13ten October befürchtet man daselbst einen Angriff der zu Havana liegenden spanischen Flotte, und hatte deshalb Vertheidigungs-Anstalten getroffen.

Die Bewohner von Munster, heißt es in der Dubliner Abend-Post, „beschlagen jetzt ihre Thüren und Fensterladen mit kugelfestem Eisenblech. Niemals hat bei den Dubliner Haus-Agenten eine so starke Nachfrage nach Wohnungen statt gefunden, als für diesen Winter.

Herr Cobbett macht bekannt, daß er von einem Papier-Fabrikanten in Guilfort 50 Bogen Papier zur Probe aus Korn-Hülsen hat verfertigen lassen. Nach seiner Meynung wird diese Entdeckung der Nation jährlich eine Million ersparen, die sie für Lumpen außer Landes senden mußte.

In Washington, in der Gegend von Newcastle, entzündete sich die sogenante „Augen-Grube" am 20. November mit großer Heftigkeit. Der Knall, welcher die Explosion begleitete, glich dem des stärksten Geschützes: alle Maschinerie im Innern der Grube ward hinausgeschleudert und weit über die benachbarten Felder zerstreut. Eilf Knaben und 3 Männer haben bei dieser Gelegenheit ihr Leben eingebüßt. Die Ursache des Unfalles soll die seyn, daß die Arbeiter bei freien Grubenlichten arbeiteten, was überhaupt noch in mehreren Kohlengruben der Fall seyn soll, wo man Sir Humphrey Davy's Sicherheitslampe noch nicht eingeführt hat.

Schweiz.

Genf, vom 22. November. — Vor drei Jahren, als zwei Dampfschiffe auf unserm See vortreffliche Geschäfte machten, eilte eine hiesige Gesellschaft den Leman zu erbauen und in Gang zu bringen. Er kostete

mit der wirklich trefflichen, aber mit der Größe des Schiffs in keinem Verhältnisse stehenden Dampfmaschine 65,000 franz. Franken. Bald zeigte sich die Schwerfälligkeit und Langsamkeit des Fahrzeugs. In der Folge kam ein anderer Leman in Ouchy hinzu, schneller und besser eingerichtet als der Genfer. Man sah daher bald die Nothwendigkeit seine Fahrten einzustellen. Es ward bald darauf beschlossen, das Paketboot an die Meistbietenden zu verkaufen. Damit wurden mehrere vergebliche Versuche gemacht. Endlich ist es vor einigen Tagen geglückt, diesen Leman für 1800 Genfer Gulden zu verkaufen. — Ein passendes Seitenstück dazu ist Folgendes: Das Theater in Lausanne wurde vor mehreren Jahren mit bedeutenden Kosten erbaut. Von 1812 bis 1819 stand es ganz leer und ungebraucht, weil die Regierung den Schauspielgesellschaften keine Erlaubniß zum Spielen geben wollte. Später geschah dies jedoch manchmal für 5 bis 6 Wochen, weil die kleine Stadt nicht länger ein Theater unterhalten kann. Der Erbauer und Eigenthümer kam dadurch sehr in Geldnoth und mußte es losschlagen. Man hoffte, die städtische Behörde werde es kaufen, um der lebhaften, viel von Fremden besuchten, und in literarischer Beziehung gerade nicht unbekannten Stadt, dies Gebäude zu erhalten. Diese Hoffnung täuschte aber. Das Theater ist kürzlich von einem Privatmanne gekauft worden, der einen Pferdestall daraus gemacht hat.

Rußland.

St. Petersburg, vom 25. November. — Seine Majestät der Kaiser haben dem General-Lieutenant Rüdiger, Befehlshaber der 3ten Husaren-Division, einen goldenen mit Diamanten ausgelegten Ehrensäbel mit der Inschrift: „Für Tapferkeit" zu verleihen geruhet.

Der General-Major von der Artillerie, Bohoslawsky, Chef der Hüttenwerke des Ural, ist zum Ritter des St. Annen-Ordens erster Klasse ernannt worden.

Bis zum 18. d. M. sind aus Kronstadt 1287 Schiffe ausgelaufen.

Se. Majestät der Kaiser haben an den General der Cavallerie, Militair-General-Gouverneur von Moskau, Fürsten Galizin, folgendes Rescript erlassen: Fürst Demitri Wladimirowitsch! Als Ich bei Meinem Aufenthalte in Moskau im J. 1826, bei Gelegenheit der Krönungs-Ceremonie, die erste Nachricht von der Invasion der Perser erhielt, und kurze Zeit darauf die Kunde empfing, daß der Feind geschlagen und über die Gränzen des Reiches zurückgetrieben sey, bewilligte ich Meiner guten Hauptstadt Moskau die ersten den Persern abgenommenen Fahnen und befahl alle Trophäen, welche in dem Kriege gegen Persien erobert werden würden, gleichfalls dort aufzubewahren. Die während des Aufenthalts unserer Truppen in Tauris gegossenen Kanonen, welche von Persischer Fabrikation sind, sollen auch einen Theil dieser Trophäen bilden. Ich mache daher dieselben der Stadt Moskau zum Geschenk, zum Gedächtniß des Krieges gegen die Perser, der so glorreich für Rußland geendigt hat, und befehle Ihnen, diese Kanonen, welche das vereinigte Garde-Regiment begleiten wird, mit den geziemenden Ehren-Bezeugungen zu empfangen, und auf dem Czaar-Platze aufstellen zu lassen.

(gez.) Nicolaus.

Am Bord des Linien-Schiffes „die Stadt Paris" auf der Rhede vor Varna, am 13. October 1828.

Italien.

Rom, vom 22. November. — Des Kronprinzen von Preußen Königl. Hoh. sind gestern im erwünschtesten Wohlseyn von Mola di Gaeta hieselbst eingetroffen. Heute haben Höchstdieselben das Forum und die daselbst angestellten Nachgrabungen besichtigt, durch welche das große Wasserbecken der Fontaine vor dem Coliseum, bekannt unter dem Namen meta sudans, aufgedeckt worden ist. Se. Königl. Hoh. gedenken nach einem 5tägigen Aufenthalte Rom am 27sten d. zu verlassen.

Ihre Kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Helene ist vorgestern in Begleitung Ihres Durchlauchtigen Vaters hier eingetroffen, und wird nach etwa 8 Tagen sich nach Neapel begeben.

Ein Schreiben aus Florenz vom 18. November meldet: Graf Guilleminot und Hr. v. Ribeaupierre sollen in Neapel Wohnungen für den ganzen Winter bestellt haben. Ob Hr. Stratfort-Canning dem Beispiele seiner Collegen folgen werde, wußte man noch nicht, daher dann die verschiedensten Gerüchte über diese Reise der beiden Botschafter nach Neapel im Umlaufe waren. So hieß es, man habe sich nicht über die dem neuen Griechenland zu gebende Form verständigen können; man habe von englischer Seite Schwierigkeiten gegen eine Ausdehnung seiner Gränzen über den Isthmus gemacht, und darauf gedrungen, daß General Maison seine Operationen auf Morea beschränke. Jetzt wollten die Botschafter in dem schönen Italien neue Instructionen abwarten, um sodann die Unterhandlungen wieder aufzunehmen. Nach den Aeußerungen der hier lebenden Engländer will ihre Regierung nicht zugeben, daß sich die Griechische Herrschaft jenseits der Landenge von Korinth ausdehne; oder daß der Besitz Kandiens den Türken entrissen werde. Sie behaupten, daß Interesse Englands fordere solches gebieterisch. Auch die Fortschritte des Generals Paskewitsch in Asien geben diesen Engländern vielen Stoff zu Besorgnissen. Die Sperre der Dardanellen scheint nicht mit so großer Strenge gehandhabt werden zu sollen, als man Anfangs glaubte, und die Handelsverbindungen mit Konstantinopel dürften nicht wesentlich gefährdet werden.

Türkei und Griechenland.

Glaubwürdige Personen, welche kürzlich die jonischen Inseln besuchten, versichern, die gegenwärtig daselbst versammelten brittischen Truppen überstiegen um das Dreifache das Bedürfniß des ordentlichen Garnisondienstes auf denselben. Diese Truppenverstärkungen sollen daselbst allmählig und in kleinen Abtheilungen während der letzten Sommer- und Herbstmonate ausgeschifft worden seyn, und scheinen entweder zu irgend einer, bis jetzt noch geheimen, Expedition bestimmt, oder um als Reserve für den etwaigen Eintritt gewisser Fälle gebraucht zu werden.

Folgendes ist in wörtlicher Uebersetzung der Anfang des vom Courier de Smyrne mitgetheilten Memoire's des russischen Cabinets über die Pacification Griechenlands: „In dem Augenblicke, wo die verbündeten Höfe, für den Zweck des Friedens und der allgemeinen Wohlfahrt, im Begriff stehen, eine der schwierigsten Fragen in Erwägung zu ziehen, welche die Politik in unseren Tagen darbietet, glaubt das Kaiserlich Russische Cabinet vor Allem beweisen zu müssen, welch hohen Werth es diesen wichtigen Berathungen beilegt. Es betrachtet dieselben als eine heilsame Anwendung der Grundsätze der europäischen Allianz; es findet darin für diese Allianz das Vorzeichen eines neuen glücklichen Erfolges, und zweifelt nicht, daß die Wünsche des Monarchen, dessen Organ es ist, den unwiderlegbaren Beweis einer vollkommenen Uneigennützigkeit geben werden. In seinem letzten Schreiben an den Vicomte von Strangford hat das russische Cabinet bereits auf die Nothwendigkeit einer Unterhandlung aufmerksam gemacht, deren Ziel die Pacification der Inseln und des Continents von Griechenland seyn müsse. In gegenwärtigem Memoire wird es einige Betrachtungen entwickeln, von denen die ersten aus der Stellung Rußlands selbst, die darauf folgenden aus den gemeinsamen europäischen Interessen geschöpft sind, und welche, die einen wie die andern, ihm darzuthun scheinen, daß eine solche Unterhandlung nicht länger verschoben werden dürfe, vielmehr mit dem größten Eifer und Beharrlichkeit zu verfolgen sey. Als der Kaiser in Czernowitz erfahren hatte, daß die Geschicklichkeit und Energie des Lord Strangford über die langen Zögerungen des Divan gesiegt habe, und daß der Handel auf dem schwarzen Meere endlich von den Hindernissen befreit werden solle, durch welche sein Gang fast unterbrochen war, eilte er, den ersten Schritt zur Versöhnung zu thun. Se. Kaiserliche Majestät schickten den wirklichen Staatsrath Minciaky nach Konstantinopel und ließen erklären: „Daß, wenn die Pforte ihren Versprechungen in Bezug auf die freie Schifffahrt nachkomme, und die Räumung der Fürstenthümer an der Donau vollständig ausführe, unverweilt ein Gesandter Rußlands in der Hauptstadt des türkischen Reichs wieder erscheinen werde." Se. Kaiserliche Majestät beharren in Ihren wohlwollenden Absichten und beauftragen Ihr Cabinet, Ihren Verbündeten hierunter die bestimmtesten Versicherungen zu ertheilen, glauben jedoch zugleich, Dieselben auf einen Umstand aufmerksam machen zu müssen, der Sr. Majestät wichtig erscheint und entscheidend werden kann. Wenn nämlich zu der Zeit, wo der Kaiserlich Russische Gesandte in Konstantinopel erscheint, noch kein Uebereinkommen in der Angelegenheit Griechenlands getroffen seyn sollte, wenn noch kein vorläufiger Schritt wenigstens die Zulässigkeit desjenigen Princips vorbereitet und erleichtert haben möchte, auf welches sich die Hoffnung einer Wiederherstellung des Friedens begründen ließe, würde dann nicht zu befürchten seyn, daß der Gesandte des Kaisers die Beziehungen Rußlands zu der Pforte nur unvollkommen und unter ungünstigen Vorbedeutungen wieder anknüpfen werde? Er wird den Kampf gegen die Griechen fortdauern sehen, und dieser Kampf kann nur zwei Resultate haben: entweder behaupten die Griechen im nächsten Jahre die Art von Unabhängigkeit, welche sie erworben haben, oder sie werden mit Gewalt der Waffen unterworfen. Im ersteren Falle könnte das Cabinet Sr. Kaiserlichen Majestät, ohne blinden Vorurtheilen Gehör zu geben, wenigstens nicht das Zeugniß seiner eigenen Erfahrung von der Hand weisen, und diese ist es grade, welche seine Besorgnisse rechtfertigt. Mehrere Thatsachen berechtigen es zu dem Glauben, daß die Pforte die Anwesenheit eines russischen Gesandten als das sichere Unterpfand eines Sieges über die Insurgenten betrachten möchte. Die Dringlichkeit, mit welcher sie die Rückkehr desselben verlangt, scheint diese Meinung zu unterstützen, welche sie durch ihre Sprache bei mehr als einer Gelegenheit verrathen hat. Wenn daher die Erwartung der Türken getäuscht wird, wenn ihre neuen Anstrengungen von keinem Erfolg gekrönt werden, muß man nicht befürchten, daß sie dieses Mißlingen den hinterlistigen Erweckungen und geheimen Einverständnissen des Ministeriums Sr. Kaiserlichen Majestät Schuld geben werden? Das Mißtrauen wird dann lebhafter und gefährlicher als jemals wieder erwachen. Man wird sich erinnern, daß ein ähnlicher Argwohn und gleichartige Vermuthungen die Erörterungen des Baron Stroganoff mit der Pforte veranlaßten, daß die Versicherungen des Kaisers in Bezug auf das verbrecherische Unternehmen des Fürsten Ypsilanti nicht hinreichten, um sie eines Bessern zu belehren und daß der Gesandte Sr. Maj. zuletzt genöthigt war, Konstantinopel zu verlassen. Aber auch der zweite Fall werde die traurigsten Verwickelungen befürchten lassen. Wenn nämlich Griechenland durch die Gewalt der Waffen unterworfen wird, werden dann der russische Gesandte und die Minister der verbündeten Höfe unbewegliche und stumme Zuschauer

der Ausschweifungen bleiben können, welche stets die Siege der ottomannischen Truppen begleitet haben, und welche in diesem Falle die Rache noch steigern dürfte? Ist aber der Augenblick des Sieges derjenige, in welchem die Pforte auch den billigsten Vorstellungen Gehör giebt? Und würde man es über sich vermögen können, ihr gar keine dergleichen zu machen? Nach den Worten der Erklärungen des Kaisers und der Protokolle von Verona betreffen die Angelegenheiten Griechenlands alle Mitglieder der Allianz und ist man übereingekommen, dieselben vereinigt zu vermitteln. Die Gesandten derselben, so wie der Sr. Kaiserl. Maj., würden ihre Pflicht versäumen, wenn sie unthätig bleiben wollten; wollten sie dagegen sich einer solchen Unthätigkeit nicht überlassen, so hätten sie zu befürchten, daß ihre Anträge abgewiesen und ihre Beziehungen zu der Pforte wesentlich beeinträchtigt würden. Die verbündeten Höfe werden die Gründe würdigen, aus denen der Kaiser wünschen muß, eine solche Alternative zu vermeiden. In dieser Hinsicht ist das Interesse Rußlands und das der anderen europäischen Mächte ganz dasselbe. Alle Cabinette haben der Nothwendigkeit eines Krieges vorbeugen wollen und wollen es noch. Diesen Grundsätzen getreu, hat der Kaiser bis jetzt der Aufrechthaltung des Friedens alle die Rücksichten untergeordnet, welche aus den unbestreitbaren Rechten Seiner Krone und aus der besonderen Lage Seines Reiches herfließen. Unter solchen Umständen die Forderungen andeuten, unter welchen ein Gesandter Rußlands nach Konstantinopel zurückkehren kann, ohne daß dieser Rückkehr neue Erörterungen folgen dürfen, und darauf bestehen, daß diese Forderungen mit Vorsicht, aber auch mit Festigkeit gemacht werden, das heißt ohne Zweifel, die Garantie der friedlichsten Gesinnungen geben, jeden Verdacht eines Rückfalls entfernen, das heißt, weniger für die Sache Rußlands, als für die von ganz Europa sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Miscellen.

Mit der Giraffe in Schönbrunn gehet es schlecht. Trotz aller Vorsorge, welche man wegen ihrer Erhaltung genommen, scheint man rücksichtlich ihres Aufkommens in Besorgniß zu schweben.

Die Fabrikstätten am preuß. Niederrhein und in Belgien, welche vorzugsweise die sogenannten levantischen Tücher liefern, sind in den Monaten August, September und October ziemlich beschäftigt gewesen. Freilich arbeiten sie jetzt nur auf Bestellungen, welche sie von bekannten, an den levantischen Plätzen selbst etablirten Häusern erhalten, und die große Spekulation in diesem Artikel hat aufgehört; indessen waren jene Bestellungen während des erwähnten Zeitraums bedeutend genug, um einen starken Verbrauch von Mittel-Wollen, welche zu den genannten Tüchern besonders verarbeitet werden, zu bewirken.

Die Pariser Frauen tragen jetzt zu ihrem Hauskleid Armbänder von Sammt mit goldnen Schnallen, an jedem Arm zwei, und zwar so breit, daß der ganze Vorderarm davon eingenommen ist. Das Ganze vollenden Halbstiefel von englischem Marokin, und graue seidene Strümpfe mit zierlichen schwarzen Zwickeln.

Todes-Anzeigen.

Mit tief betrübten Herzen zeigen das heute früh um ¾ auf 3 Uhr erfolgte Ableben meines theueren Gatten und unseres guten Vaters, des Königl. Oberförster Kolbe, den entfernten Freunden und Verwandten schuldigst an. Carlsberg den 25. November 1828.

Barbara Kolbe, geborne Hauck, als Wittwe, und die hinterlassenen Söhne.

(Verspätet.)

Gestern früh um halb 5 Uhr, endigte ein sanfter Tod die namenlosen Leiden unseres uns unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Königl. Kreis-Justiz-Rath und Landschafts-Syndikus, Carl Friedrich Stuppe, in einem Alter von nicht völlig 60 Jahren. Wer den Verblichenen kannte, wird die Größe unseres Schmerzes ermessen, und denselben durch stille Theilnahme ehren. Jauer den 6. December 1828.

Caroline Florentine verwittwete Stuppe, geborne Fest.

Marie Caroline Stuppe,
Friedrich August Stuppe,
Carl Hermann Stuppe, } als Kinder.

v. Dobschütz, Königl. Preuß. Hauptmann im 7ten Landwehr-Infant.-Regiment, als Schwiegersohn.

Hermann v. Dobschütz,
Adelbert v. Dobschütz, } als Enkel.

Mit inniger Wehmuth mache ich hiermit allen meinen Verwandten und Freunden ganz ergebenst bekannt, daß mein geliebter Mann, der Königl. Justiz-Commissarius Schubert zu Hirschberg am 8ten d. M. mir und meinen Kindern durch den Tod entrissen worden ist. Hirschberg den 10 December 1828.

Juliana verwit. Schubert, geb. Vogel.

Fr. z. ⊙. Z. 16. XII. 2. B. F. T. ☐. I.

Theater-Anzeige.

Freitag den 12ten: Der alte Feldherr, hierauf: Der Lügner und sein Sohn, zum Beschluß: Der versiegelte Bürgermeister.

Beilage zu No. 293. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 12. December 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Geschenke zum Weihnachtsfest.

Eine reiche Auswahl der besten und lehrreichsten Bücher in allen Sprachen in geschmackvollen Einbänden zu Geschenken für Jung und Alt; so wie von allen in unsern Geschäftskreis einschlagenden Gegenständen, als: Taschenbücher, Erbauungsbücher aller Confessionen, Spiele, Vorschriften, Zeichnenbücher, Landkarten, stehen zu den billigsten Preisen stets bereit.

Berzelius, J., Jahres-Bericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften. Aus dem Schwed. übers. von Dr. F. Wöhler. 8r Jahrgang. gr. 8. Tübingen. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Bronner's, F. N., ausführliches Rechenbuch, sowohl die Grundlehren mit ihren Beweisen, als deren mannigfache Anwendung in den Geschäften des Lebens umfassend. gr. 8. Aarau. 1 Rthlr. 5 Sgr.
Die Schule der schönen und bildenden Künste, ein Taschenbuch zum Geschenk und Selbstunterricht für Liebhaber und angehende junge Künstler, in botanischer Hinsicht aber vorzüglich für Apotheker, Aerzte ꝛc. 2 Abtheilungen mit 66 illuminirten und 66 schwarzen lith. Blatt-Zeichnungen. 12. Eisleben. geb. 3 Rthr. 12 Sgr.
Gedenkemein, Taschenbuch für das Jahr 1829. Herausgeg. von Archibald. 12. Naumburg. geb. 1 Rthlr. 27 Sgr.
Vorlegeblätter zum Zeichnen für Geübtere, eine Sammlung von Köpfen nach Gemälden alter Meister. 2 Hefte. 4. Berlin. In Umschlag 23 Sgr.

Edictal-Citation.

Ueber das in hiesigen Landen befindliche, in den Gütern Liebenau und Sorgau bestehende Vermögen, der am 21. Dezember 1826 in Paris verstorbenen Gräfin v. Schönburg, Albertine Wilhelmine Anna, geb. Gräfin v. Wartensleben, ist heut auf Antrag des Königl. Pupillen-Collegii hierselbst der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher hierdurch alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem Grunde Forderungen zu haben glauben, aufgefordert, dieselben in dem hierzu auf den 18ten Februar 1829 Vormittags 9 Uhr, vor dem Herrn Cammer-Gerichts-Assessor Schröner anberaumten Termine anzumelden. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß, aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Ansprüchen an das verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger etwa von dem Nachlaß noch übrig bleiben sollte. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justiz-Commissarius Dietrichs, Justiz-Commissions-Rath Paur, Justiz-Commissarius Neumann und Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 14. October 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Aufgebot.

Von Seiten des Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien in Breslau, werden auf den Antrag des William Schweitzer hierselbst alle diejenigen Prätendenten, welche an die auf dem Gute Stachau, Nimptscher Kreises eingetragenen, nachstehend bezeichneten Hypotheken-Instrumente: 1) die coram notario et testibus recognoscirte Schuldverschreibung des Friedrich August Heinrich von Klimkowski vom 20sten Januar 1796 nebst Intabulations-Vermerk und Hypothekenschein vom 26sten März 1796 über die von der Handels-Jüdin Johanna Joachim Schweitzer zu Breslau erborgten, auf den dem von Klinkowsky zugehörig gewesenen Antheil des Guts Stachau ex Decreto vom 26sten Januar 1796. Rubr. III. Nro. 14. eingetragenen 1000 Rthlr. 2) den zu einem Hypotheken-Instrument verbundenen Kauf-Contract vom 20sten Juny 1800 nebst dem Exhibito vom 17ten Februar 1803 der Verhandlung vom 3ten October 1795 dem Ehescheidungs-Erkenntniß zwischen den von Klimkowskyschen Eheleuten mit dem Attest der Rechtskraft vom 12ten März 1802 versehen, über das von der geschiedenen von Klimkowsky, Ferdinande Caroline geborne Neldner, ihrem gewesenen Ehemanne zugebrachte, von letzterm durch Abtretung des ihm von denen auf Stachau Rubr. III. No. 21. gehafteten, ex Decreto vom 13ten May 1803 eingetragenen 31,000 Rthlr. Kaufgelder zustehenden Antheils gedeckten Vermögen von 1000 Rtl. nebst der Urkunde vom 9ten December 1803 über die

ex Decreto vom 20sten Januar 1804 eingetragene Cession dieser Summe an die jüdische Handelsfrau Johanne Schweitzer und dem Hypothekenschein vom 20sten Januar 1804, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine den 14ten März 1829 Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Commissario, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. Blankensee auf hiesigem Ober-Landes-Gerichts-Hause entweder in Person oder, durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien (wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Rath Wirth, Justiz-Commiss.-Rath Paur und Justiz-Commiss. Dziuba vorgeschlagen werden) ad Protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangenen Instrumente für amortisirt erklärt und in dem Hypotheken-Buche bei dem verhafteten Gute, auf Ansuchen des Extrahenten, wirklich gelöscht werden.

Breslau den 29sten October 1828.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 475 Rthlr. 12 Sgr. 7 Pf. manifestirte, und mit einer Schulden-Summe von 2277 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. belastete Vermögen der Handlung Scholtz & Naumann und Ernst Naumann am 16. September c. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 16ten März 1829 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Blumenthal angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien, Justiz-Rath Merkel, Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schulze und Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jungnitz, vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 8. November 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die zu Herrmannsdorff belegene sub Nro. 37. im Hypothekenbuche verzeichnete, dorfgerichtlich auf 830 Rthlr. gewürdigte Carl Weigeltsche Windmühle soll in Termino den 13ten Januar 1829 Vormittags 11 Uhr in dem herrschaftlichen Wohngebäude zu Strachwitz nothwendig subhastirt werden. Dieses zur Beachtung für zahlungsfähige Kauflustige.

Breslau den 11ten October 1828.

Das Freiherrl. Stoschsche Gerichts-Amt über Strachwitz und Antheil Herrmannsdorff.

Bauch.

Avertissement.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts wird in Gemäßheit des §. 422. Tit. 1. Thl. II. des allgemeinen Land-Rechts bekannt gemacht: daß der Viehpächter Joseph Alexander und die unverehelichte Helena Wirbel, bei Einschreitung ihrer Ehe, die zu Norock unter Eheleuten geltende Gütergemeinschaft durch den Ehevertrag vom 28sten October c. a. aufgehoben haben.

Löwen den 29sten October 1828.

Das General-Major v. Schmiedeberg-Norocker Gerichts-Amt.

Auction.

Es sollen am 31sten December c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße die zur Verlassenschaft der verehlicht gewesenen Blank gehörigen Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 8ten December 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Bekanntmachung.

In dem Dominial-Forst zu Wenigmohnau, 2½ Meile von Schweidnitz, 1½ Meile von Canth, sollen den 17. December Vormittags 9 Uhr, Eschen-, Rüstern-, Buchen- und Birken-Schirrholz auf dem Stamm, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Auch werden zu jeder Zeit Bestellungen sowohl auf Klötzer als geschnittenes und bearbeitetes Eichen-Holz von dem Förster Bruschky, entweder persönlich oder durch frankirte Briefe übernommen.

Mastvieh zu verkaufen.

Das Dominium Mittelsteine in der Grafschaft Glatz, bietet 100 Stück zur Mast erkauftes und jetzt fettes Schaafvieh zum Verkauf.

Seifensiederei-Verkauf.

Eine gut gelegene, alte, in gutem Betriebe stehende Seifensiederei, ist theilungshalber zu verkaufen. Auf postfreie Briefe geben nähere Auskunft

die Besserschen Erben in Münsterberg.

Weihnachts=Geschenke.

Die Kunst= und Buchhandlung von J. D. Grüson und Komp. in Breslau am Büścherplatze No. 4. empfiehlt zu angenehmen und erfreulichen

Weihnachts= und Neujahrs=Geschenken

ihr reichhaltig assortirtes Lager der besten und neuesten Jugend=schriften

für jedes Alter, mit schwarzen und illuminirten Kupfern in eleganten Einbänden; Zeichen= und Illuminirbücher, so wie einzelne Zeichnenvorlegeblätter, Vorschriften, Landkarten, einzeln und in Atlanten gebunden, Erd= und Himmelsgloben in verschiedenen Größen, unterhaltende Spiele für die Jugend und Erwachsene, Taschenbücher und Almanachs, Erbauungsbücher für beide Konfessionen, Wörterbücher, Briefsteller, Koch= und Wirthschaftsbücher und viele andere belletristische und wissenschaftliche Werke in geschmackvollen Einbänden, ebenso Stick= und Strickmuster, Pariser und andere vorzügliche Steindrücke mit eleganten Rahmen, und mehrerern dergleichen, sich zu Geschenken eignenden, Gegenständen.

Außerdem empfehlen wir unsern Vorrath der beliebten und schön ausgeführten

Wiener Neujahrwünsche,

wovon wir dieß Jahr eine besondere zahlreiche Auswahl zu den verschiedensten Preisen darbieten können.

Sämmtliche Gegenstände liegen stets zur gefälligen Ansicht und Auswahl bereit und die Preise ohne alle Erhöhung, so wie sie von den Verlegern selbst bestimmt sind.

So wie früher, sind wir auch jetzt bereit, unsern geehrten Abnehmern eine beliebige Auswahl zur näheren Einsicht in die Behausung zu senden.

Unsere lithographische Anstalt liefert fortwährend geschmackvoll ausgeführte Empfehlungs= und Visitenkarten zu billigen Preisen, und wir empfehlen nicht sowohl diese, als auch unsere Kunst= und Buchhandlung, mit der Versicherung, daß jeder uns zukommende Auftrag stets pünktlich und billig ausgeführt werden wird.

Breslau im December 1828.

J. D. Grüson & Comp.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring= und Kränzelmarkt=Ecke) ist zu haben:

Die Feuerwerkerkunst für Dilettanten

oder Anleitung, wie man mit wenig Kosten alle Arten von Kunst= und Lustfeuerwerken zur Verschönerung häuslicher und öffentlicher Feste zubereiten kann. Aus dem Französischen von F. C. A. Büttner. 3te sehr verbess. und verm. Auflage. Mit 10 lithogr. Tafeln. 8. geh. 12 Sgr.

Der Beifall den diese kurze aber sehr deutliche Schrift gefunden, hat sich durch den schnellen Absatz der beiden vorhergehenden starken Auflagen überzeugend genug ausgesprochen, und verbürgt Freunden dieser Kunst ihre große Brauchbarkeit.

Interessante Weihnachtsgabe für die Jugend.

Bei Haubenstricker und Ebner in Nürnberg ist so eben erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Lappe, K., die Insel Felsenburg, eine Robinsonade, für die Jugend bearbeitet. Neue Auflage mit 4 illum. Kupfern und einer Charte. gr. 12. sauber geb. 1 Rthlr.

Kalender=Anzeige.

Allen respectiven Herren Verlegern meines Kalenders

„der Wanderer f. 1829"

betittelt, verfehle ich nicht hiermit die ergebene Anzeige zu machen:

daß deren Nachbestellungen und Anforderungen hierauf, in Mitte dieses Monats von mir zuverläßigst besorgt werden, und es wollen alle resp. Herren Besteller, wie ein Hochverehrtes Publikum sich dieser meiner Versicherung um so mehr vergewissert halten, als ich Anstalten getroffen, mit der 2ten Auflage jede, noch im Laufe dieses Monats eingehende Bestellung befriedigen zu können.

Glatz den 3ten December 1828.

Fr. Aug. Pompejus.

National=, Kunst= und Industrie=Ausstellung.

Da seit deren Eröffnung vielfache Nachfragen wegen Damen=Handarbeiten geschehen sind, so sehen wir uns zu der ergebenen Bitte veranlaßt, uns mit recht vielen dergleichen Gegenständen zu beehren.

Die Ablieferung kann auf jede beliebige Weise geschehen, und auf Verlangen der Name der Producentin verschwiegen bleiben.

Anfrage= und Adreß=Bureau im alten Rathhause am Ringe.

Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die, unter der alten bekannten Firma:

J. C. Witz & Comp.

bestandene Siegellack-Fabrik gegenwärtig für meine alleinige Rechnung fortsetzen werde.

Zugleich empfehle ich mich mit allen Sorten Siegellack, Mundlack, Federposen, Blei-, Roth- und Wasserstiften in vorzüglichster Güte und billigsten Preisen, den hiesigen und auswärtigen Kunden zur geneigten Abnahme bestens.

Breslau den 10. December 1828.

Louise Scholtz,
Schuhbrücke No. 10. im alten Fabrik-Lokal.

Anzeige.

Sehr grosse frische holl. Austern in Schaalen erhielt so eben und offerirt billigst

Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreutz.

Anzeige.

Eine Parthie ächten Varinas-Canaster in Rollen von bester Güte, empfiehlt zur gütigen Beachtung zu einem sehr billigen Preise.

J. G. Rahner, Bischofsstraße No. 2.

Anzeige.

☞ Ermlersche Rauchtabacke in Paqueten zu den Fabrikpreisen, bei 5 Pfd. mit Rabatt, Tonnen-Kanasters von vorzüglicher Qualität von 6 bis 20 Sgr. pr. Pfund, marinirte Heringe mit Pfeffergurken, ächten Jamaica-Rum und sämmtliche Specerei-Waaren zu möglichen billigen Preisen offerirt

Breslau den 8ten December 1828.

Carl Friedrich Bannig, Reuschestraße No. 33. dem rothen Hause gegenüber.

Bronçe und lackirte Studier-, Astral-, Sine Umbra-, Wand- und Hänge-Lampen erhielt ich so eben in neuester Façon, und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße, im ehemaligen Sandretzkyschen Hause.

Anzeige.

Nachdem ich sowohl in London als in Paris längere Zeit bei den geschicktesten Meistern gearbeitet habe, bin ich seit Kurzem hier in Breslau angekommen und habe nun hierselbst eine Werkstätte eröffnet. Indem ich dieses durch diese Blätter anzeige, bitte ich ganz gehorsamst mich mit Aufträgen zu beehren, deren schnelle und gute Besorgung nach dem neuesten englischen und französischen Geschmack gewiß nicht fehlen soll.

Ludwig Löschburg,
Mannskleider-Verfertiger, wohnhaft auf der Nicolaistraße in den 3 Eichen No. 8.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 59ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 15ten Januar kommenden Jahres festgesetzt ist, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

Apotheker-Lehrlinge werden gesucht für mehrere Offizinen Schlesiens und des Herzogthums Posen, durch den Apotheker Meister in Breslau, Ursulinerstraße No. 1.; der Antritt theils zum Neujahr, theils zu Ostern.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Alberti, Gutsbes., von Pfaffendorff; Hr. Klopsch, Kaufm., von Kreuzburg. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Zilzendorff; Hr. Baron v. Zedlitz, von Teichenau; Hrn. Gebrdr. v. Mißlaff, von Daubitz; Hr. v. Pomorski, aus Polen; Hr. Guttmann, Kaufmann, von Warschau; Hr. Laussot, Kaufmann, von Beaune; Hr. Kohn, Kaufmann, von Berlin; Hr. Landsberg, Kaufm., von Oppeln. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, Landrath, von Hünern. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schneider, Gutsbesitzer, von Neundorff; Hr. Kramsta, Kaufmann, von Freiburg. — Im blauen Hirsch: Frau Gräfin Kicka, aus Pohlen; Hr. Wichura, Justiz-Commiss.-Rath, von Ratibor. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Pfeil, Landes-Eltester, von Ellguth. — Im goldnen Baum: Hr. Jensch, Gutsbes., von Seichau. — Im weißen Storch: Herr Graf v. Pfeil. Landes-Eltester, von Johnsdorff; Hr. Brieger, Kaufm., von Lüben; Hr. Tschirschnitz, Konducteur, von Sulau. — In der großen Stube: Hr. Oehnel, Rentmeister, von Schönfeld; Hr. Görlitz, Oberamtm., von Gröndorff; Hr. Baranke, Inspector, von Brustave; Frau Inspektor Gottschling, von Schöneich. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Reichenbach, Landes-Eltester, von Schönwalde, Schuhbrücke No. 45.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 11. December 1828.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.